

- (194) *Spatalia argentina* Schiff., 19. 7. 1955,
 (277) *Agrotis (Triphaena Hb.) janthina* Schiff., 19. 7. 1955,
 (1012) *Eurymene (Plagodis Hb.) dolabraria* L., 19. 7. 1955.

Auf dem im Südosten gelegenen und an Boarmien reichen Kranichberg fiel mir zahlreich bei Tage

- (781) *Minoa murinata* Scop. auf, erstmalig am 13. 7. 1952.

Im Südosten von Gloggnitz liegt der Otter, das Gegenüber des Sonnwendsteins. Hier fliegt

- (9) *Pieris bryoniae* O., erstmalig gesichtet am 13. 6. 1954 in 1300 m Höhe.

Hier kamen ferner unter anderen am 3. 7. 1954 in 1600 m Höhe zum Petrolgaslicht:

- (350) *Pachetra fulminea* F.,
 (370) *Hadena reticulata* Vill.,
 (482) *Sideridis andereggi* Bsd.,
 (490) *Eriopygodes imbecilla* F.,
 (508) *Stygiostola umbratica* Goeze,
 (838) *Cidaria montanata* Schiff., f. *fuscomarginata* Stgr.,
 (827) *Cidaria pectinataria* Kn.,
 (1067) *Gnophos sordaria* Thbg. f. *mendicaria* H-S.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß in Naßwald, das schon zur Zone 2 (östl. Kalkalpen) gehört, dem Ort, an dem Ortner erstmalig für diese Gegend *Pericallia matronula* L. feststellte, am 21. 7. 1955 am Tage auf einer Blüte ein großes ♀ von (1127) *Pericallia matronula* L. saß.

Anschrift des Verfassers: Wiener Neustadt, Bahngasse 46.

Reisseronia gen. nov. (Lepidoptera, Psychidae.)

Von Leo Sieder, Klagenfurt.

Vorgeschichte: Herr Herbert Hölzel, Klagenfurt, fand im Mai 1943 an der Seemauer des Lago di Cavazzo, Norditalien, in der Nähe des kleinen Dörfchens Interneppo bei Gemona, sehr kleine Psychidensäcke, welche eine Ähnlichkeit mit jenen der *Montanima karawankensis* Höfn. zeigten. Anfangs Juni schlüpfen aus diesen Säcken nur ♀♀, welche keine Eier ablegten und abstarben.

1954 besuchte ich mit H. Hölzel (am 18. und 19. April) die gleiche Lokalität. Wir fanden jene Säcke diesmal nicht an der Seemauer, sondern in der oberhalb anschließenden kleinen Wiese im Moos. Ich sammelte etwa 50 Raupen (Säcke) zur Weiterzucht ein. Sie fraßen gerne an Mooswurzeln und knabberten auch an feucht-dürren Gräsern herum. Ende Mai—Anfang Juni spannen sie sich an Erdkrümchen, Moosen und an der Topfwand an. Nach 12—16 Tagen schlüpfen sie. Es kamen aber wieder nur ♀♀ zum

Vorschein, die keine Eier ablegten. Doch fand ich am 15. Juni zwei männliche Säcke mit den leeren Puppenhüllen. Durch den feinen Tüll konnten die ♂♂ nicht entwichen sein. Ich untersuchte deshalb den Topfinhalt gründlich und fand zwischen Erdkrümchen ein sehr kleines, abgeflogenes Psychiden-♂, doch waren Fühler, Flügel und Beine noch in Ordnung. Aus diesem Stück konnte ich ersehen, daß es keine *karawankensis* war.

1955 holte ich mir (am 1. und 2. Mai) von der gleichen Stelle solche Säcke. Häufiger fand ich die Säcke dort, wo das Moos mit Salbeiblättern überdeckt war. Von den 80 eingetragenen Säcken schlüpften schon Ende Mai einige ♀♀. Mit diesen fuhr ich zum Fundplatz und versuchte den ♂♂-Anflug von 7 Uhr bis 11 Uhr, doch ohne Erfolg. Zuhause schlüpften weitere ♀♀. Mit diesen begab ich mich am 12. und 13. Juni erneut zum Fundplatz „Seewieserl“. Ich nahm mir vor, den ganzen Tag zu passen. Um 12,30 Uhr sah ich das erste winzige ♂ beim Weibchenbehälter. Bis 14,30 Uhr kamen noch weitere 6 ♂♂. Am 13. Juni kam nur um 13 Uhr ein ♂. Also gerade um die Mittagszeit haben diese kleinen Psychiden ihre Schwärmzeit.

Durch die Literatur konnte ich diese Tiere als zu *Epichnopteryx tarnierella* Brd. gehörend bestimmen. Die ♀♀ kamen um die Mittagszeit etwas mit dem Kopf aus dem Sack und zogen sich nach 15 Uhr wieder zurück. Sie sind gut entwickelt (Beine, Fühler, Augen und Flügelansätze) und unterscheiden sich beträchtlich von den so rückgebildeten *Epichnopteryx*-♀♀. Die weiblichen Säcke sind sehr klein, durchschnittlich 8 mm lang, 2 mm dick, mit dünnen, feinen Gräsern der Länge nach recht anliegend gebaut. Die männlichen Säcke sind sehr dünn (1 mm) und deshalb im Moos und Gras nur schwer zu erkennen. Daher findet man meist nur die dicken weiblichen Säcke. Vom Wiener Museum bekam ich durch die Herren Dr. Schönmann und H. Reisser (Vermittlung), Wien, drei ♂♂ und 2 Säcke der *Epichnopteryx tarnierella* Brd. und 2 ♂♂ der *Rebelia nigrociliella* Rbl. zur Ansicht.

Für diese Gefälligkeit möchte ich an dieser Stelle den Herren Dr. Schönmann und H. Reisser meinen herzlichsten Dank aussprechen. Die *tarnierella*-♂♂ vom Wiener Museum haben den Fundortzettel: Gal. m. Joan 1901, Varms, 21. Mai u. 12. Mai. Ich verglich meine ♂♂ von Interneppo mit den gallischen (Frankreich) ♂♂. Sie sind vollkommen gleichgestaltet.

In einer Determinationssendung vom Bonner Museum (Dr. Höne) befanden sich ebenfalls 2 ♂♂ der *Epichnopteryx tarnierella* Brd. und 3 ♂♂ mit ♀♀ und Säcken der *Epichnopteryx hofmanni* Heyl. (Taormina, Sizilien). Von letzterer erhielt ich durch Tausch ein ♂♀ nebst Sack, wofür ich Herrn Dr. Höne, Bonn, meinen innigsten Dank ausspreche. Ich untersuchte diese *tarnierella* und *hofmanni* recht eingehend. Beide Arten haben nicht haar- oder lanzettförmige Flügelschuppen, wie sie bei der Gattung *Epichnopteryx* charakteristisch sind, sondern zweizackige Schuppen. Weiters haben sie an den Hinterfüßen nur ein Spornenpaar (*Epichnopteryx* hat zwei Paar Sporne). Die ♀♀ sind voll entwickelt, das heißt: entwickelte Fühler, Augen und Beine. *Epichnopteryx*-♀♀ sind

rückgebildet, haben nur Fußstummeln, nur undeutlich erkennbare Augen, keine Fühler.

Aus diesen Gründen gehören diese zwei Arten nicht zur Gattung *Epichnopterix*.

Herr Reisser, Wien, überließ mir in seiner bekannt lebenswürdigen Weise ein ♂ der *Rebelia nigrociliella* Rbl.

Dieses Stück und jenes vom Wiener Museum unterzog ich ebenfalls einer genauen Untersuchung. Die ♀♀ und die Säcke sind noch unbekannt. Die Tiere stammen vom bulgarisch-mazedonischen Pirinberg „Sweti Wratsch, 300 m, 10.—12. 7. 1933“. Die Flügelschuppen sind zweizackig, Rebelien haben Haarschuppen; die Hinterfüße haben nur ein Spornenpaar, Rebelien haben zwei Spornenpaare. Schon aus diesen Gründen gehört diese Art nicht zur Gattung *Rebelia* Heyl.

Das *nigrociliella*-♂ zeigt aber dagegen eine große Übereinstimmung mit den Arten *tarnierella* Brd. und *hofmanni* Heyl. Es ist etwas größer als *tarnierella*, ziemlich gleich groß wie *hofmanni*. Die Beschuppung ist schütterer (daher das rebelienhafte Aussehen), die Fransen dicht und schwärzlich (daher der treffende Name). Die noch unbekanntten Säcke werden sicher keine Rebeliensäcke sein, sondern Ähnlichkeit mit Säcken von *tarnierella* und *hofmanni* haben. Das „Suchen“ dieser Säcke wird viel entomologische Spitzfindigkeit verlangen.

Aus den vorher erwähnten Gründen löse ich die Arten *tarnierella* Brd. und *hofmanni* Heyl. aus der Gattung *Epichnopterix* sowie die Art *nigrociliella* Rbl. aus der Gattung *Rebelia* heraus und stelle für diese drei Arten eine neue Gattung:

Reisseronia gen. nov.

auf.

Schon seit vielen Jahren ziehe ich bei den schwersten Problemen unsern lieben Herrn H. Reisser, Wien, zu Rate, und immer war er, trotz seiner Alltagsorgen, mit den besten Ratschlägen sowie mit jeglicher Hilfe in hochherziger Weise zur Stelle. Auch möchte ich an dieser Stelle auf seine Arbeit für unsere Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft mit großer Dankbarkeit hinweisen.

Ihm sei diese neue Psychiden-Gattung gewidmet.

Beschreibung der Gattung *Reisseronia*

Generotypus ist *R. tarnierella* Brd., da sie dem Mittelwert am besten entspricht.

♂♂: Recht kleine Falterchen von 7—10 mm Spannweite. Gekämmte Fühler mit 13—15 Kammzähnpaaren. Flügelform gedrunken, abgerundet, Schuppenform zweizackig von sehr variablen Längen. Doch sind auch sehr lange Haarschuppen mit eingestreut. Fransenschuppen lang meist ein- oder zweizackig (selten auch dreizackig).

Füße: Vorderbeine ohne, Mittel- und Hinterbeine mit je einem Spornenpaar (*Epichnopterix* und *Rebelia* haben an den Hinterbeinen zwei Spornenpaare).

♀♀: Kopf sklerotisiert, cremefarbig gekräuselt behaart.
 Ein- bis dreigliedrige, glasige Fühler (bei *Epichnopteryx* fehlen sie).
 Augen entwickelt (bei *Epichnopteryx* nur Rudimente, funktionslos). Thorakalsegmente sklerotisiert, mit cremefarbigem gekräuselten Haaren besetzt.
 Flügelansätze variabel, länger oder kürzer vorhanden. Füße entwickelt mit Haftkrallen (*Epichnopteryx* haben nur glasige Stummel).
 Sieben Abdominalsegmente ohne Pigmentflecke, ebenfalls cremefarbig kräuselig behaart.
 Vollständiger, cremefarbiger Afterbusch.
 Ovipositor sklerotisiert, ausstülpbar.
 Maße: durchschnittlich 6 mm lang, $1\frac{1}{2}$ —2 mm dick.

Säcke: sehr klein, durchschnittlich 7—8 mm lang, 1—2 mm dick, mit feinen dünnen Gräsern (der Länge nach angesponnen) belegt. (Nur *hofmanni* macht eine Ausnahme, deren Grasteile etwas abstehend angesponnen sind.)

Die männlichen Säcke sind immer kürzer und schmaler. In der Systematik der Psychiden ist die Gattung *Reisseronia* nach der Gattung *Rebelia* und vor der Gattung *Epichnopteryx* einzureihen.

Um diese Aufstellung der Gattung *Reisseronia* umfassender zu gestalten, schließe ich hier auch die Urbeschreibungen der dazugehörigen Arten sowie meine Ergänzungen an:

1. Generotypus. — Essai Monographique sur la Tribu des Psychides par M. Th. Bruand, Besançon, novembre 1853 (Extrait des Comptes rendus de la Société libre d'Emulation du Doubs), Pag. 79—80:

No. 54 Ps. *Tarnierella* Bruand.

Cat. du Doubs, no. 1174

Envergure du mâle, 8 millim.

Mas: Corpus robustum, alae brunneo-flavescentes, margine flavo-sericea, antennae plumulis crassis, haud numerosis, elongatis pectinationatae; palpi breves, hirsuti. Abdomen parce pilosum.

Femina involucremque ignota.

Cette espèce est, sans contredit, la plus petite Psychide connue jusqu'à ce jour. Elle a le corps robuste: Les ailes sont arrondies, et peu développées proportionnellement au corps; leur couleur est un brun soyeux uniforme, avec la frange d'un blond jaunâtre très-luisant; l'abdomen est couvert d'un duvet noirâtre; un peu hérissé à l'extrémité qui est jaunâtre. Les antennes sont épaisses et grossièrement pectinées.

Cette Psychide m'a été envoyée en 1847 par M. Tarnier, qui a bien voulu m'en céder un exemplaire, et à qui je l'ai dédiée. M. Tarnier m'a mandé qu'il l'avait recueillie autour de Dijon, mais il n'a pu se rappeler la localité d'où elle provient; il croyait que cette espèce avait pu éclore dans une boîte assez grande, où il avait placé, parmi un bon nombre de chenilles et de chrysalides,

plusieurs fourreaux de très-petite taille, trouvés sur des roseaux et des plantes aquatiques dans un endroit marécageux. Sa pensée était que la Psychide en question provenait peut-être d'un de ces fourreaux, mais il n'osait rien affirmer.

Espérons que des recherches ultérieures amèneront la connaissance positive des premiers états et de la femelle. J'ai figuré sous le no. 54, *Ps. Tarnierella*.

Übersetzung des Textes (von Herrn H. Reisser, Wien):

Mas (Männchen): Körper kräftig, Flügel gelblichbraun. mit seidig gelbem Rand, die Fühler mit dicken Fiedern, die nicht sehr zahlreich sind, mit weit auseinanderstehenden Kammzähnen, Palpen kurz, borstig. Hinterleib wenig behaart. Weibchen und Sack unbekannt.

Diese Art ist, unwidersprochen, die kleinste bis zum heutigen Tag bekannte Psychide. Sie hat einen kräftigen Körper, die Flügel sind gerundet und gegenüber dem Körper verhältnismäßig wenig entwickelt. Ihre Farbe ist ein eintöniges seidiges Braun, mit glänzenden gelblichbraunen Fransen. Der Hinterleib ist bedeckt mit schwärzlichem Flaum („duvet“), ein wenig struppig gegen das Ende, welches gelblich ist. Die Fühler sind dick und grob gekämmt.

Diese Psychide ist mir im Jahre 1847 von Herrn Tarnier geschickt worden, welcher mir bereitwillig ein Exemplar überlassen hat, und dem ich die Art widme. Herr Tarnier hat mir mitgeteilt, daß er die Art in der Umgebung von Dijon gefangen hat, aber er konnte sich nicht mehr an die Lokalität erinnern, von wo er sie hatte. Er glaubte, daß diese Art in einer ziemlich großen Schachtel geschlüpft war, in welcher er mit einer größeren Anzahl von Raupen und Puppen mehrere Psychidensäcke von sehr kleiner Gestalt eingebracht hatte, die er auf Schilfrohr („roseaux“) und auf wasserliebenden Pflanzen an einer sumpfigen Stelle gefunden hatte. Er habe gedacht, daß die fragliche Psychide vielleicht aus einem dieser Säcke hervorgegangen sein könnte, aber er wagt nichts Sicheres zu behaupten.

Hoffen wir, daß fernere Nachforschungen uns eine positive Kenntnis des ♀ und der ersten Stände erbringen werden.

Ich habe unter der Nr. 54 *Ps. tarnierella* abgebildet. —

Soweit die Bruandsche Urbeschreibung. Sie wurde vor über hundert Jahren gemacht.

Für die heutigen Begriffe ist sie aber doch nicht ausreichend. Das ♀ war noch unbekannt und im Seitz-Supplementband ist es wohl erwähnt, aber nicht erschöpfend beschrieben. Dies will ich hier auch ergänzend nachholen:

♂♂: Kopf borstig, dunkelbraun graulich behaart, Stirnschopf glatt anliegend. Halskragen langborstig abstehend. Fühler kurz, kaum die Hälfte des Vorderflügelvorderrandes erreichend, gekämmt mit 13 bis 15 Kammzähnpaaren, schwärzlich grau. Die ersten Kammzähnpaare sind sehr kurz, die zweiten schon

lang, die weiteren nehmen gegen die Spitze an Länge allmählich ab. Kammzähne fein bewimpert. Augen groß, halbkugelförmig hervortretend, facettiert, orangefärbig leuchtend. Palpen: Zwei glasige Zapfen, die mit starken und langen dunkelbraun-graulichen Borsten besetzt sind. Mundteile verkümmert. Körper dunkelbraun-graulich behaart (dorsal glatt anliegend). Die Behaarung an den Flügelansätzen ist länger, abstehend.

Vorderflügel: Verhältnismäßig breit. Der Vordersaum ist gegen die Flügelwurzel stark gebogen, Spitze oval. Der Außen- und Innensaum bildet einen Bogen. Die feine, dunkelbraun-grauliche Beschuppung ist rund um den Flügelrand (Saum) dichter. Die Schuppenform ist lanzettlich mit zweizackigen Enden. Erst bei vierzig-, besser bei hundertfacher Vergrößerung sind diese feinen zweizackigen Schuppen zu erkennen. Die Fransen sind lang, variabel mit ein oder zwei (seltener drei) langen Zacken. Sie sind etwas aufgehellt. 10 Randadern. Der Innenwinkel und Innenrand sind mit haarförmigen längeren Fransenschuppen besetzt. Die Vorderflügelunterseite ist mit der Oberseite gleichfärbig, mit gleicher, aber etwas schütterer Beschuppung.

Die Hinterflügel haben die gleiche Farbe wie die Vorderflügel, ebenso die feinen, lanzettlichen, zweizackigen Schuppen. Der Analrand ist mit längeren haarförmigen Schuppen besetzt. Frenulum sehr fein und lang, gebogen. Die Fransen am Außenrand sind zweizackig und gehen ab Analwinkel in lange Haarschuppen über.

Füße: normal entwickelt. Vorderbeine ohne, Mittel- und Hinterbeine mit nur je einem Spornenpaar. Mäßige Beschuppung. Femur und Tibia sind nicht mit langen Haaren besetzt (wie dies für die Gattung *Epichnopterix* charakteristisch ist). Abdomen: Dunkelbraungrau, mäßig behaart.

Maße: Vorderflügelänge 3—3 $\frac{1}{3}$ mm und 1 $\frac{3}{4}$ mm breit, Exp.: 6 $\frac{1}{2}$ mm.

♀♀: durchschnittlich 5 mm lang, 1 $\frac{1}{3}$ mm dick.

Kopf gut entwickelt, chitinisiert, hellbraun mit cremefarbiger, gekräuselter Behaarung. Zwei- bis dreigliedrige kurze glasige Fühler (*Epichnopterix* keine). Augen schwarz, halbkugelförmig facettiert. Mundteile verkümmert mit zwei glasigen kurzen Palpenzapfen. Die drei Thorakalsegmente sind hellbraun bis dunkelbraun sklerotisiert, leicht mit weißlich-gelben gekräuselten Haaren besetzt. Flügelansätze (Lappen) sind erkennbar, können aber auch fehlen. Die drei Beinpaare sind gut entwickelt, hellbräunlich, von glasigem Aussehen, mit feinen Krallen (*Epichnopterix* hat nur Fußstummeln). Sieben Abdominalsegmente: verschwommen erkennbar, meist ohne Pigmentflecke, cremefarbig-gekräuselte Behaarung. Sämtliche Behaarung wird durch Hin- und Herbewegungen im Sack bis auf die feinsten Härchen rasch abgerieben.

Die Ganglienknötchen scheinen am Bauche rosig durch. Das Genitalsegment ist rundherum mit weißlich-cremefarbenen gewellten Haaren besetzt, so daß es nur am Genitale etwas offen ist. Ovipositor braun, sklerotisiert, kurz, ausstülpbar. Die ♀♀ leben ohne Kopulation bis 8 Tage.

Säcke (♀) 8 mm lang, 2 mm dick.

Säcke (♂) 7 mm lang, 1½ mm dick.

Sie sind mit feinen, dünnen Gräsern der Länge nach, anliegend belegt. Der Basalrand ist mit feinst zerbissenen Grasteilchen belegt. Die männlichen Säcke sind auffallend kleiner und sehr schmal. Sie sind meistens im Moos angesponnen und in diesem Zustand äußerst schwer zu finden.

R. tarnierella Brd. wurde schon vor hundert Jahren aus Frankreich und Holland bekannt. Der Fundort von Interneppo dürfte jetzt wohl der südöstlichste in Europa sein. Es besteht jetzt die berechtigte Vermutung, daß sie im ganzen Oberitalien zu finden sein wird.

In der „Ent. Ztschr., vereinigt mit Internat. Ent. Ztschr. Frankfurt a. M. vom 22. 12. 1936, Nr. 36, 50. Jg.“ schreibt Rudolf Boldt, Wyler (Kr. Kleve), in ausführlicher Weise über das Vorkommen der *tarnierella* Brd. in Beck, Nymwegen, in Holland. Leider nannte er die damals noch unbekanntenen ♀♀ nur „gelbe Maden, mit denen man nichts anzufangen weiß“. Auch er trug zahlreiche Säcke ein, wovon nur zwei ♂♂ schlüpften, sonst nur ♀♀. Also die gleichen Auffindungsergebnisse, wie wir sie auch in Interneppo feststellen konnten.

Urbeschreibung der (*Epichnopteryx*) *hofmanni* von J. M. Heylaerts fils n. sp. (Le Naturaliste, vol. 1, p. 11, 15. Avril 1879).

♂ *Parva, antennis nigris composito-pinnatis dentibus longioribus, pseudopalpis longe pilosis. Alis brunneo fuscis margine obscuriori; ciliis dilutioribus subnitidis. Alae anteriores costis X. Pedibus dilute griseis.*

Expans. alarum: 9 mm.

Habitat: Palermo.

Espèce très petite, comme une très petite *Fumea Nana* Bkh., suffisamment distincte de l'*E. Pulla* Esp. par les antennes, la longueur des pseudopalpes et par forme des ailes.

Übersetzung (Beschaffung und Übersetzung dieser Urbeschreibung von Herrn Fr. Daniel, München):

♂ klein, Fühler schwarz, zusammengesetzt gekämmt, mit längeren Zähnen, Pseudopalpen (wohl ein Spezialausdruck des Autors?) lang behaart. Flügel schwärzlich-braun mit dunklerem Außenrand. Fransens hell, etwas glänzend. Vorderflügel mit 10 Adern. Beine lichtgrau. *Expans.:* 9 mm. Heimat: Palermo.

Eine sehr kleine Art, wie eine sehr kleine *Fumea nana* Bkh., genügend verschieden von *E. pulla* Esp. durch die Fühler, die Länge der Pseudopalpen und durch die Form der Flügel.

Beitrag: Das ♂ ist entschieden größer als *tarnierella*.

Kopf: langborstig behaart. Die Palpenborsten sind besonders lang und dicht.

Die Fühler erreichen nicht die halbe Vorderflügelrandlänge, doppelt kammzählig mit 14 bis 16 (meist 15) Kammzähnpaaren, die gegen die Spitze allmählich abnehmen. Die dunkelbraunen Vorderflügel sind etwas gestreckter als bei *tarnierella*. Die Schuppen sind länglich zweizackig am Grunde. Sehr lange Deckhaare sind eingestreut. Zehn Randadern (schwer zu erkennen).

Die Fransen sind apicalwärts ziemlich lang und breit mit ein bis zwei oder drei Zacken. Gegen den Hinterrand werden sie feiner, dünner. Etwas heller als die Flügelfarbe. Auch die Hinterflügel sind gestreckter mit gleicher Beschuppung und Haarestreuung. Die Fransen sind gegen den Analsaum sehr dünn haarförmig und länger.

Maße: Flügellänge $4\frac{1}{2}$ mm 2 mm breit Exp. 9 mm.

Das ♀ ist gut entwickelt, Kopf schwarz oder dunkelbraun sklerotisiert, pilzkappenförmig. Augen groß, schwarz. Fühler bräunlich, glasig, kurz mit stumpfer Spitze.

Die drei Thorakalsegmente sind braun sklerotisiert, mit weißlicher, gekräuselter Behaarung, welche bald abgerieben wird. Die gut entwickelten Füße sind verhältnismäßig kurz, glasig, lichtbraun. Die Tarsengliederung ist verschwommen erkennbar. Haftkrallen gut entwickelt.

Maße: 5 mm lang, $1\frac{3}{4}$ mm dick.

Die Säcke sind etwas größer als bei *tarnierella* und nicht so anliegend gebaut. Der Grund ist mit kleinsten, zerbissenen Grasteilchen belegt, über diesen Belag sind längere Grasteilchen etwas abstehend angesponnen. Der Sack hat dadurch eine Ähnlichkeit mit einem *Psychidea*-Sack in Miniatur.

Maße: $8\frac{1}{2}$ mm lang, 3 mm breit.

Es lagen mir die Stücke vom Bonner Museum (leg. Trautmann) vor. 1 ♂, 1 ♀ und Sack in meiner Coll.

Urbeschreibung (Ztschr. d. österr. Ent.-Ver., 19. Jg., Wien, 15. April 1934, Nr. 4, Seite 26): Neue Lepidopteren aus Mazedonien. Von Prof. Dr. Rebel, Wien. (Mit 1 Tafel.)

1. *Rebelia nigrociliella* Rbl. n. sp. (♂), Taf. II, Fig. 1.

Herr Hans Reisser und Dr. Rud. Züllich erbeuteten durch Lichtfang im bulgarisch-mazedonischen Piringebirge in ganz wenigen Stücken eine neue *Rebelia*-Art. Die Stücke tragen die Bezeichnung „Sweti Wratsch, 300 m, 10.—12. VII. 1933“. Sie ist die kleinste und dunkelste der europäischen Arten dieser Gattung und steht der *R. herrichiella* Strand (*plumella* H. S.) zunächst. Die mir vorliegenden Stücke, von denen eines ganz frisch ist, entbehren des oft langen Palpenbusches der *herrichiella*. Die Kammzähne der relativ längeren Fühler sind wirtelförmig an die Geißel gelegt, so daß keine sichere Zählung derselben erfolgen kann.

Der Sporn der Vorderschiene (der aber auch bei *herrichiella* zuweilen unauffindbar ist) scheint ganz zu fehlen. Die Vorderflügel sind gestreckt mit sehr stumpf gerundeter Spitze und deutlichem Innenwinkel. Ihre Färbung ist umbrabraun, also ohne rötlichen Stich, wie ihn *herrichiella* stets zeigt. Die Haarbeschuppung der Flügelfläche ist viel dichter als bei *herrichiella* (Taf. II, Fig. 2). Vorderflügelänge 4, Exp. 9 mm (bei *herrichiella* 6—7, Exp. 11 bis 13 mm). Herr Reisser widmete in sehr dankenswerter Weise ein Belegstück dem Naturhistorischen Museum. — Soweit die Rebelsche Beschreibung.

Das *Reisseronia nigrociliella* ♂ sieht wohl, ohne näheres Besehen, einer winzigen *Rebelia* ähnlich. Genau untersucht, steht sie der *tarnierella* sehr nahe. Die Flügelschuppen sind im Feld kurz und breit mit zwei stumpfen Zacken, schütter sind auch sehr lange Haarschuppen eingestreut. Die Fransen sind lang, lanzettlich breit mit stumpfer Spitze, sehr selten findet man eine zweizackige Franse.

Rebelien haben dagegen im Felde (elf Randadern) nur Haarschuppen, die Fransen sind aber breit mehrzackig. *R. tarnierella* Brd. hat gleiche Feldschuppen wie *nigrociliella*, aber die Fransen sind lanzettlich lang mit zwei sehr lang auslaufenden Zacken.

R. nigrociliella hat 10 Randadern (schwer zu erkennen).

Füße: Die Vorderfüße ohne, Mittel- und Hinterfüße mit je einem Spornenpaar.

Rebelien (ausgenommen *Leucanacanthia* Wehrl.) haben an den Vorderfüßen einen Sporn, Mittelfüße ein und Hinterfüße zwei Spornenpaare.

Dies sind die Hauptunterscheidungsmerkmale.

♀ und Sack sind noch unbekannt. Die Säcke werden jenen der *tarnierella* oder *hofmanni* ähnlich sein.

Holotypus mit dem Fundortzettel: Sweti Wratsch, 300 m, Macedonia, 11. VII. 1933, Coll. H. Reisser, Wien. Mit Zusatzetikette: *Rebelia nigrociliella* Rbl. Type.

Paratypus: Macedonia 300 m, Sweti Wratsch, 10.—12. VII. 1933, Dr. Zuellich. Mit Zusatzetikette: Präparat W. M. 2, J. Bourgogne.

Befinden sich im Naturhistorischen Museum in Wien.

Paratypus: Sweti Wratsch, 300 m, Macedonia, 11. VII. 1933, Coll. H. Reisser, Wien.

Befindet sich in meiner Collection.

Abschließend möchte ich den Herren: Herb. Hölzel und J. Thurner, Klagenfurt; Dr. Schönmann und H. Reisser, Wien; Franz Daniel, München, Dr. Höne, Bonn, Dr. Klimesch, Linz, für ihre wertvolle Mithilfe sowie den Herren Hofrat Dr. Gotbert Moro und Dr. Kahler für die Bereitstellung technischer Hilfsmittel meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Anschrift des Verfassers: Klagenfurt, St. Veiter Ring 35, Kärnten.